

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöchentlichen Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Vorhinein n. Nachbarortbestellung M. 1.15, außerhalb M. 1.25.



Muss den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Allgemeines Anzeiger von der oberen Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Gegründet 1877.

Einrückungs-Gebühr bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einseitige Zeile oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit Auskunftsverteilung oder Offertenannahme werden dem Auftragsgeber 20 Pfg. berechnet.

Nr. 5.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Dienstag, den 8. Januar

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1907.

Tagespolitik.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt zum Wahlkampf unter der Überschrift: „Koloniale Baukosten“: Der bisherige Abgeordnete Erzberger ließ unter dem Titel: „Die Zentrumspolitik im Reichstag mit besonderer Berücksichtigung der Kolonialpolitik“ eine Uebersicht über die Tätigkeit der Zentrumsfraktion in der letzten Legislaturperiode erscheinen. Hinter der scheinbaren Sachlichkeit seiner Darstellung stehen wir auf eine Reihe von tatsächlichen Irrtümern und besonders von logischen Schwinern. So machte Erzberger eine Rechnung auf, wach abzüglich der Kosten für die ostafrikanische Expedition das Vaterland für die Kolonien bisher 815 Millionen Mark angebracht habe. Es passiert ihm dabei nur der Irrtum, daß er den abgelehnten Nachtragset für Südwestafrika mit 29 Mill., die noch nicht genehmigte Eisenbahn mit 21 Millionen, sowie die Forderungen für den noch gar nicht verhandelten Hauptetat für 1907 mit 61 Millionen einstellte, außerdem die Schätzungen für Uakosten der Post- und Telegraphenverwaltung von 7 Millionen, sowie die Ausgaben für die Marineverwaltung mit 20 Millionen — als ob wir für die Kolonien bisher unseren Flottenetat erhöht hätten — sowie Dampferadventuren für die Ostafrikalinie, die doch zum größten Teil für die Entwicklung des deutschen Handels nach Britisch-Südafrika geschaffen wurde. Diese Kosten machen zusammen 152 Millionen, es blieben also nur 663 Millionen übrig, die das Reich in 22 Jahren für die Kolonien aufbrachte, in einer Zeit, wo sich der nationale Wohlstand in Deutschland mindestens um 80 000 Millionen vermehrte. Ebenso kommt Erzberger zu falschen Schlussfolgerungen bei der Gegenüberstellung der Ausgaben und des Gesamtertrags. Die Nordd. Allg. Ztg. schließt: „Wollen wir ein Bild gebrauchen, so müssen wir uns die Ausgaben für die Kolonien als Baukosten für ein Haus vorstellen. Solange gebaut wird, ist keine Verletzung zu erwarten; ebenso wie ein Haus brauchen unsere Kolonien lange Zeit zu ihrem Aufbau und die für sie ausgegebenen Millionen enthalten große Summen für werdende Reichsunternehmungen, die noch im Bau sind, sich also noch nicht rentieren. Bei all dem ist noch im Auge zu behalten, daß Deutschland, das der Fläche nach die viergrößte Kolonialmacht der Welt ist, selbst unter Verechnung der Kriegskosten für die Kolonialwirtschaft, bisher verhältnismäßig bessere Resultate erzielt hat, als irgend ein anderes Land.“

Zum Wahlkampf schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ weiter: Zweierlei Maß. Die Sozialdemokraten und

die Zentrumsleute wetteifern in Flugschriften und Wahlreden gegen die kolonialfreundlichen Parteien, um durch die Erzeugung einer Gänsehaut Stimmung zu machen. Nach wie vor wird der alte Klatsch über die Grausamkeiten unserer Beamten breit getreten, mögen die Geschichten auch noch so alt und unwahr sein. Da auch die Zentrumsbrochüre über die Tätigkeit der Zentrumsfraktion die von Roeren vorgebrachten Schauer geschichten wiederholt, so erinnern wir an folgendes: Eine große Reihe der Roeren'schen Anschuldigungen sind absolut unerwiesen und stellen sich zum Teil als unwahr heraus. Seine Anschuldigung gegen Schmidt wiederholte Roeren, trotz wiederholter Aufforderung, in der Offenheit, wo er durch seine Immanität nicht gedeckt wäre, nicht, und gab somit Schmidt nicht die Möglichkeit, sich zu rehabilitieren. Was die Prügelstrafe betrifft, so erklärte der Kolonialdirektor mehrmals, daß die Schwarzen so behandelt werden müssen, wie es der Würde der deutschen Nation und unserem Gerechtigkeitsgefühl entspricht. Ohne Strafen kommen wir in den Kolonien natürlich nicht aus. Das deutsche Reich muß in den Kolonien nicht nur die Kultur verbreiten, sondern auch regieren, den Schutz befohlenen Respekt einflößen und den deutschen Ansiedlern Sicherheit gewähren. Man kann den Eingeborenen nur solche Strafen zubilligen, welche für sie von Wirkung sind. Hier muß eben Politik und Menschlichkeit soweit als möglich vereinigt werden. Roeren zeigte im Reichstage einen Knäppel vor, mit dem die Eingeborenen geschlagen worden sein sollen. Mit dem Knäppel steht es wahrscheinlich ebenso, wie mit der Patrone, die der Sozialdemokrat Bernstein nach den Breslauer Krawallen im Reichstage zeigte, die sich bei näherem Zusehen als nicht abgeschossen herausstellte. Warum erzählt man dann aber nicht von den tatsächlich erwiezenen Grausamkeiten, die von den Eingeborenen gegen die Weißen begangen worden sind? Wie sie unsere Krieger auf das schrecklichste mißhandelten, bei lebendigem Leibe verstümmelten und den Halbtoten das Genick umdrehten, den weissen Frauen in viehischer Weise Gewalt antaten und unschuldigen Kindern den Kopf an den Türpfosten zerschmetterten.

In Bulgarien dauert der allgemeine Aufstand der Eisenbahn-Angestellten fort. Bisher gelang es nur, den Personenverkehr herzustellen; der Güterverkehr stockt vollkommen. Der Schaden, den die Handelsreise erleiden, ist erheblich. Es heißt, daß den Aufständigen Gelohnersitzungen von ausländischen Arbeiterverbänden zugekommen seien.

Landesnachrichten.

Altensteig, 6. Januar. Von einer städtischen Anzahl Dienenzüchter, die gestern hier zusammentrafen, wurde beschlossen, den Vorstand des Landesdienenzüchtervereins, Oberlehrer W a u d e l in Kirchheim, der von der Deutschen Partei als Kandidat für die Proporz-Landtagswahl vorgeschlagen wurde, dreimal auf den Wahlschein zu schreiben.

Altensteig, 7. Jan. Das Jahr 1906 brachte in der bürgerlichen Gemeinde 69 Geburten, 44 Todesfälle, 22 Eheschließungen. In der evangelischen Gemeinde wurden getauft: 63 Kinder, 36 Knaben, 27 Mädchen; getraut 21 Paare; beerdigt 39 Personen, nämlich 3 Witwen, 9 Witwer, 6 Ehemänner, 9 Ehefrauen, 4 Ledige (1 männl., 3 weibl.) 2 Knaben, 6 Mädchen.

Nagold, 5. Jan. (Korr.) Infolge eingetretenen Glatt-eises haben sich hier verschiedene Unfälle ereignet. Privatier G. Knodel, der erst vor wenigen Wochen das Fest der goldenen Hochzeit feierte, brach das Bein; die zwanzig-jährige Tochter des Rosenwirts D. kam zu Fall, wobei sie durch den stehenden Inhalt eines Gefäßes verletzt wurde.

Nagold, 5. Januar. (Korr.) In einer am Freitag abgehaltenen Sitzung des Hilfsvereins für die am 5. April Verunglückten wurde die Höhe der jährlichen oder einmaligen Unterstützung festgestellt und das Ergebnis den einzelnen Beteiligten veröffentlicht. Später werden die bei der Verteilung der Hilfsgelder maßgebenden Gründe der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden und über die Rechnungsführung öffentlich Rechenschaft abgelegt werden.

Freudenstadt, 7. Jan. Der Ausschuss der Deutschen Partei Freudenstadt hat einer öffentlichen Bekanntmachung zufolge beschlossen, für die Verhältniswahl des südlichen Landesterritoriums einen besonderen Stimmzettel anzufertigen, auf dem der Name Max Walter von Nagold dreifach steht. Walter selbst erläßt eine Erklärung, worin er sich im allgemeinen zum Programm der Deutschen Partei bekennt.

Dornhan, 4. Jan. Im benachbarten Leinstetten brante vorliegende Nacht die erst vor einigen Jahren neu erbaute Sägmühle der Gebrüder Bronner bis auf den Grund nieder. Brandstiftung wird vermutet.

Sindelfingen O. A. Böblingen, 6. Januar. Die bürgerlichen Kollegien beschlossen die Einstellung des Automobilerkehrs zwischen Sindelfingen und Bahnhof Böblingen nach einjährigem Betrieb auf 1. April 1907 wegen zu großer Belastung des städt. Staats, nachdem die Stadtgemeinde im Jahre 1906 aus eigenen Mitteln 7000 bis 8000 Mark zulegen mußte.

Stuttgart, 5. Jan. Gestern abend wurden im Hauptbahnhof 4 Schüler im Alter von 11—14 Jahren, die nach

Leserbriefe.

Schick nicht ins Leben spürend deine Blicke, Das Glück erwartend mit der Sehnsucht dein, Das dir zum Glück mit eigener Hand die Brücke, Beglücke du, so wirst du glücklich sein. Viktor Blättgen.

Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detectiv-Roman von F. Eduard Pläger.

(Fortsetzung.)

„Nein, nie und nimmer tu ich das und wenn ich sehen würde, daß du mit eigener Hand die Mordwaffe heben würdest, ich würde es dennoch nicht glauben, daß du eine Verbrecherin seiest. Deine Seele ist rein oder ich verstehe mich nicht mehr auf die Menschen, auf den Ausdruck ihrer Augen.“

„Ich danke dir, mein Freund, das ist Balsam auf meine wundete Seele, ich danke dir um so mehr, als ich nicht in der Lage bin, dich zu belohnen.“

„Laß uns das Schicksal zwingen, Tenebris, laß uns stärker sein als das Unglück, das uns augenblicklich umgibt.“

„Ich bitte dich, wenn ich dir nur ein Klein wenig teurer bin, so rette meinen Bruder.“

„Wie soll ich das machen, wie soll ich ihn, der in so furchtbare Verbrechen verstrickt ist, über dessen Haupt das Neg Breitschwert's schwebt, jetzt noch retten. Ich kann ihn retten vor dem vollkommenen moralischen Nain, aber ich kann ihn nicht retten vor dem Gesetz.“

„Ein paar Worte bitte ich dich ihm zu telegraphieren, noch an diesem Abend, damit er sich in Sicherheit bringt, ich will ja dann gerne zu Grunde gehen. Er war immer eine zarte, schwächlich e Natur und unsere teure Mutter sorgte sich um ihn. Er ist meine Tochter, sagte sie immer, und du bist mein Sohn, trotzdem er älter war als ich. Ich bin ihm alles gewesen seit dem Tode unserer Mutter

und jetzt bin ich hier angeschmiebet und muß ihn versteinen lassen.“

Es trat eine Pause ein. Herta schluchzte heftig und schlug die gefesselten Hände vor die Augen. Rechenbach war tief bewegt. Dieser Schmerz um den Bruder war so echt, daß er das Mädchen nur um so tiefer liebte, um dieses Gefühls willen. Aber er ahnte, daß dieser Bruder einer so reinen Beteiligung unwürdig sei, daß er durch seinen leichten Sinn, seinen Hang zum Verbrechen, dieses herrliche Mädchen mit in den Abgrund zu reißen drohte.

Herta, höre mich an. Unsere Liebe ist so jung, so kurz, aber darum nicht weniger tief, vertraue mir. Du kannst einmal, Dein Gesicht in meine Hände zu legen, laß mir das Recht, für Dich zu handeln, aber fordere nicht von mir, daß ich, ein Mann des Gesetzes, etwas gegen das Gesetz tue . . .

„So können wir einander nie gehören, niemals. Ich kann nie mehr froh werden, wenn ich meinen Bruder verliere und ich will Dir auch nicht gehören, wenn Deine Liebe so schwach ist, daß du mir an der Schwelle des Todes die einzige Bitte abschlagen kannst.“

Er sah sie entsezt an.

„An der Schwelle des Todes?“

„Ja,“ hauchte sie, „glaubst du, daß ich noch weiter leben werde unter der Schmach, die mich betroffen, glaubst du, daß ich die Seelenqualen überleben werde? O, du heiliger Gott, zeige mir doch den Weg, den ich gehen soll, stelle mich doch nicht auf so schwere Prüfungen. Hier ist der Selbsterlöser, an dem meine Seele hängt, wie der Lanzenkrieger an der Rose, dort der Bruder, dessen Gesicht die sterbende Mutter in meine Hand legte. Welchen Weg ich auch gehe, einen muß ich vernichten und wenn ich einen vernichte, so muß ich selber mit zu Grunde gehen, weil ich's nicht ertragen kann.“

Ein furchtbarer Tränenstrom durchschüttelte die

schlanke Gestalt der schönen Gefangenen, Rechenbach war verstummt. Der Ausbruch dieser gefolterten Seele hatte ihn auf tiefste erschüttert. Gab es denn keinen Weg, der zum Heil führte? Es mußte einen geben.

„Wirst du mir versprechen, Herta, daß du keinen Versuch machen wirst Hand an dich zu legen, wenn ich deinen Willen erfülle?“

„Ich will's versprechen und Gott vertrauen, daß er uns einen Ausweg finden läßt.“

„Dann bitte, diktiere mir die Depeche.“

„D du teurer, du einzig geliebter Mann!“

Sie sank vor ihm auf die Knie und ehe er's verhindern konnte, lägte sie seine Hände. Dann aber hob er sie zu sich empor, drückte ihr tränenüberströmtes Antlitz an seine Brust und überschüttete sie mit heißen Küffen. Er führte sie zu ihrem Sitz zurück, zog seine Brieftasche und wartete, daß sie ihm den Text der Depeche diktiert sollte.

„Du wirst mich nicht unglücklich machen und ihn ankliefen?“

Er sah sie vorwurfsvoll an und sie fuhr fort, betroffen von seinem Blick:

„Ich will kein Versprechen von dir fordern, ich will dir ganz vertrauen. Erich von Winkelmann, Frankfurt, Gräneburgweg 6. Alles verloren, ich verhofft, Professor unter Polizeiaufsicht, flüchte.“ Das ist der Text der Depeche, nun schreibe. Setze für jeden Buchstaben den vorhergehenden, also statt B, A und C, D und schicke es ab.“

„Verlaß dich auf mich und Gott verzeihe mir, wenn ich etwas Unrechtes tue, ich tu's für dich, für unsere Liebe, für unser Glück.“

Er umarmte sie heiß und innig und eilte hinaus.



Berührung eines Diebstahls ihren Eltern in Pforzheim entwichen waren, aufgegriffen und in Schutzhaft genommen. Die jugendlichen Kradfahrer waren mit Revolvern und Manikien versehen und wollten sich angeblich nach Indien begeben.

Stuttgart, 5. Jan. Die feierliche Einweihung des Krematoriums auf dem Pragfriedhofe wird Mitte Januar stattfinden.

Stuttgart, 6. Januar. In Anwesenheit des Ministers des Innern Dr. v. Bittel fand am Freitag im Landesgewerbmuseum eine Sitzung des Gesamtkollegiums der Zentralstelle für die Landwirtschaft statt, die sich hauptsächlich mit dem Entwurf zur Abänderung des Gesetzes betr. die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen zu befassen hatte. Die Vorschläge zu diesem Entwurf bildeten schon im Jahre 1903 den Gegenstand einer Beratung des Gesamtkollegiums. Wie damals, so fand auch jetzt wieder der Abänderungsentwurf im allgemeinen nicht die Billigung des Kollegiums, insbesondere lehnte dasselbe die Ausdehnung der angezeiglichen Seuchen auf die Tuberkulose des Rindviehs mit 11 gegen 7 Stimmen ab; ebenso wurde abgelehnt die im Entwurf vorgeschlagene Verschärfung der Anzeigepflicht von Viehseuchen, wonach auch Diensthöfen, Schäfer, Hirten und so weiter selbständig angezeigt gemacht werden sollen. Weiter kam in der Sitzung zur Beratung die Detarifizierung von Meie, wobei sich das Kollegium gegen eine Denaturalisierung der Meie aussprach, und ferner ein Antrag des Landestechnikers für das landwirtschaftliche Bauwesen auf Abhaltung von 3—4stägigen Kursen über die bei der Aufzucht landwirtschaftlicher Bauten hauptsächlich in Betracht kommenden Punkte für die Landwirte und andere Interessenten; solche Kurse sollen zunächst an zwei Ackerbauhöfen abgehalten werden. Da die reichhaltige Tagesordnung nicht mehr erschöpft werden konnte, wurde die Fortsetzung der Beratung auf den 28. Januar vertagt.

Stuttgart, 6. Jan. Unter Leitung des Präsidenten der Zentralstelle für die Landwirtschaft, Staatsrat Freih. v. Dv., wurde gestern im Landesgewerbmuseum die Wahltagung für die vom König zu ernennenden beiden Vertreter der Landwirtschaft in der ersten Kammer vorgenommen. Hierzu waren 152 Mitglieder der landwirtschaftlichen Genußsellschaften des Landes erschienen. Es waren 2 Wahlgänge erforderlich; im ersten Wahlgang erhielten die erforderliche absolute Stimmenmehrheit (77 Stimmen) Oekonomierat Mayer-Hellbronn mit 125 St. Gutshäupter Schmid-Platzhof, Vorsitzender des Württ. Bundes der Landwirte, mit 113 Stimmen und Oekonomierat Ruoff-Niederreutin bei Herrenberg mit 108 Stimmen. Als vierter Vorkandidat wurde im zweiten Wahlgang Oekonomierat Landerer-Öppingen gewählt. Weitere Stimmen fielen im ersten Wahlgang auf Oekonomierat Landerer 73 und auf Oekonomierat Farny-Dürren bei Leutkirch 68; im zweiten Wahlgang fielen dann auf letzteren noch 54 Stimmen. Die übrigen Stimmen waren zerstreut. Die Wahlhandlung hatte von 10—1 $\frac{1}{2}$ Uhr gedauert.

Stuttgart, 6. Januar. Ausländische Finanzinstitute versenden gegenwärtig an kleinere Beamte und viele andere Personen Börsenblätter und Drucksachen, in denen Differenzgeschäfte in allen möglichen hierzulande unbekanntem Werte dringend empfohlen werden. Solchen Lockungen gegenüber ist größte Vorsicht geboten. Die Zusendungen stammen meist aus Paris, London oder Budapest.

Gelsung, 5. Jan. In Weizenweiler ereignete sich ein schweres Unglück. An einem freischwebenden ca. 17 Meter tiefen Brunnen des Bauern Brande war dessen Schwager Hänle von Gerberthaus mit Verschalen des Schachtes beschäftigt. Hierbei glitt Hänle aus, stürzte in

die Tiefe und wurde von nachfolgenden Erdmassen verschüttet. Obgleich mit den Rettungsarbeiten sofort begonnen wurde, konnte der Verschüttete noch nicht herausgeholt werden. An eine Rettung desselben ist nicht mehr zu denken.

Youn, 6. Jan. In einer heute in der „Beethovenhalle“ veranstalteten liberalen Wählerversammlung besprach der frühere Oberkommandierende in Südwestafrika, v. Trotta, die Lage im dortigen Schutzgebiet. Er betonte zunächst die Notwendigkeit des kolonialen Besitzes und zeigte, wie alle Nationen für die Erhaltung der Kolonien hätten Blut vergießen müssen. Auch Deutschland müsse seines Schwertes Schwere dazu gebrauchen, das sei unabweislich; darüber möge sich das Zentrum bei den Missionen erkundigen. Die in den Kolonien beobachteten militärischen Grundsätze seien nicht immer richtig gewesen. Auch gegen Wissmanns Gedanken an eine koloniale Landwehr müsse er sich aussprechen. Die Presse habe ihm Unrecht getan, ihm die bekannte Proklamation gegen die Hereros vorzuwerfen. Er habe sie erlassen müssen, um zu zeigen, daß er die Gewalt dazu habe. Nach seiner Ansicht werde Swakopmund niemals zu einem brauchbaren Hafen zu machen sein. Wenn wir die Walvischbai nicht haben könnten, müßten wir die Bahn Lüderichsbucht—Windhut bauen. Die hervorragende Tätigkeit der katholischen Missionen habe er in einem auch in der „Vdn. Volksztg.“ gebrachten Briefe anerkannt. Die politische Tätigkeit des Zentrums müsse er ebenso bekämpfen wie die der Sozialdemokratie. Wir brauchen für die Kolonien in Afrika ebenfalls Menschen, aber nicht nur verkraute Existenzen, sondern tatkräftige, spekulative Kräfte. Die Industrie habe in den Kolonien einen großen Absatz zu erwarten, die Landwirtschaft aber müsse damit rechnen, daß eines Tages von dort Getreide ausgeführt werde. Die Ausbeute von Mineralien sei zweifellos. Die Anlage von Häfen müsse auch die Marineverwaltung beschäftigen, da dort eine Kohlenstation für unsere Kreuzer nötig sei. Die Wasserfrage in Südwestafrika sei nur durch systematische Aufforstung und Befestigung aller Kleinvieh zu lösen. Die Bestimmung der notwendigen Truppenmacht könne nicht das Zentrum besorgen, das müsse man Sachverständigen überlassen. Redner weist auf das Beispiel Englands hin, in dessen Parlament man Beschwerden gehört habe über die Ausgabe der 3 Milliarden, die der Burenkrieg gekostet habe. In den Kolonien würden nicht mehr Truppen gehalten als erforderlich seien. Wer das nicht einsehen wolle, stelle das Budgetrecht über die Vaterlandsliebe. Redner schließt mit dem Hinweis auf das Wort des Kaisers: „Alle Zeit mit Woll dampf voraus!“

Etwa 50 Personen verschüttet.

In der Gegend von Kölsberg am Rhein, wo durch den Mühlheimer Bergsturz im vorigen Jahre großes Unheil angerichtet wurde, hat sich eine neue Einsturzkatastrophe ereignet. Bei dem Bau der Brunnwinger Bahn oberhalb Boppard wurden zwei Arbeiter durch Erdmassen verschüttet. Hilfe war schnell zur Stelle, zum Unglück lösten sich aber weitere Erdmassen los und begruben etwa 40 der Helfer unter sich. Auch Leute, die den Rettungsarbeiten von einem benachbarten Hügel aus zusahen, sollen verschüttet worden sein. Der Hügel, der aus morschem Feldwerk und faulem Schiefergestein bestand, war durch Tannteiler unterwaschen worden und konnte die Menschenmenge nicht tragen. Nach einer Privatmeldung wurden bis Sonnabend vormittag 10 Leichen geborgen, darunter ein junges Mädchen und zwei Kinder. 15 hervorgezogene Personen hatten mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten.

Ideen blind gemacht von der Wut gegen die bürgerliche Gesellschaft, jeden Augenblick den Tod eines Polizisten wie Breitshwert mit dem eigenen Kopf zu bezahlen bereit sind. Wahrscheinlich hatte Lamprecht nur das Besten gespielt, um die Fahnder von den Genossen abzulenken und als er sah, daß Hertha verhaftet wurde, hatte er den Genossen sich selbst überlassen und war zum Angriff übergegangen.

Nein, der Angriff war planmäßig vorbereitet und, wie jedes anarchistische Attentat in doppelter Ausführung. Gelang der Schutz nicht, so mußte die Dynamitexplosion zum Ziel führen. Ganz recht, so war es, und die Möglichkeit der Dynamitexplosion, die auch Hertha vernichtet hätte, hatte den Professor dazu getrieben, sich zu entscheiden.

Ob es noch gelingen konnte, Lamprechts Genossen zu verhaften? Ob es überhaupt Zweck hatte? An dem einen lag ja nichts, da man eine Hauptpersonlichkeit in Lamprecht zur Verfügung hatte. Ihm zu folgen, das war das nächste Gebot und daß die Fahnder des Frankfurter Präsidiums diesen Zweck zuerst verfolgen würden, dessen war Breitshwert sicher. Er konnte also in aller Ruhe den Dingen, die kommen sollten, entgegensehen. Ringe hatte er zunächst dem Professor auf die Spur geschickt, bis er von den Frankfurter Kollegen abgelöst wurde. Es war also eine Panse in der Aktion eingetreten, die der raschlos tätige Mann endlich dazu benutzen konnte, sich selbst ein wenig Ruhe zu gönnen.

Wie verhängnisvoll ihm diese Ruhe werden sollte, das ahnte er jetzt noch nicht.

Gerade als er sich dem Schlummer hingab, verlieh der Staatsanwalt das Forsthaus, ging hinunter nach dem Hammer und hat den Direktor um einen dienstfreien Arbeiter, der ihm ein Telegramm nach dem Bahnhof bringen

Ausländisches.

Ancona, 6. Januar. Infolge starken Sturmes schickerte ein Schiff unbekannter Herkunft an dem Felsen vor dem Eingang des Hafens. Zwölf Personen sollen das Leben verloren haben. Eine Leiche konnte geborgen werden.

Ancona, 6. Jan. Das Schiff, das gestern im Eingang des hiesigen Hafens gescheitert ist, war der von Genua kommende griechische Schoner „Araucaria“. Es beschäftigt sich, daß die aus 12 Mann bestehende Besatzung um 8 Leben gekommen ist.

Paris, 6. Jan. Bei Lyon fanden infolge eines Automobilunfalls die Frau eines Arztes, sowie 2 Chauffeure den Tod. Der Arzt, der selbst schwer verletzt worden ist, teilt mit, das Unglück sei dadurch herbeigeführt worden, daß einer der Chauffeure bei einer Karve eine Ohnmacht erlitt.

Petersburg, 5. Jan. Unter dem Vorsitz des Kaisers fand heute eine Beratung der höheren Beamten des Marineministeriums statt, um eine Vorlage betr. Umwandlung der Verwaltung des Marineministeriums nach einem auf der Organisation des deutschen Reichsmarineministries beruhenden Entwurf zu prüfen. Die Verwaltung soll in den Händen von drei Hauptchefs konzentriert werden, dem Chef des Marineministeriums des Kaisers, dem Chef des Admiralitätsrats und dem Chef der Verwaltung der Kriegsflotte. Die Konferenz entschied sich dahin, daß die geplante Reform gegenwärtig in ihrem ganzen Umfang nicht verwirklicht werden kann.

Sankt Petersburg, 5. Januar. In der Vorstadt Amur explodierte gestern in einer leeren Wohnung eine Bombe. Die Polizei stellte eine Handlung an, fand noch zwei ebensolche Sprengapparate und brachte sie in einen besonderen Raum, wo sie heute gesprengt werden sollten. Heute nachmittag erschienen 3 Kosakenoffiziere und baten, man möge ihnen die Bomben zeigen. Als nun ein Offizier eine Bombe aufhob, erfolgten zwei Explosionen, durch welche zwei Offiziere und ein Schutzmann getötet und ein Polizeioffizier schwer verwundet wurde. Ein Teil des Raumes wurde zertrümmert.

Philadelphia, 5. Januar. Heute kam ein unbekannter Mann zur Nationalbank und verlangte Geld. Als ihm dieses verweigert wurde, warf er eine Bombe, durch die er selbst, sowie ein Kassier getötet und mehrere andere Personen verletzt wurden.

Gänge, 5. Jan. Die Aktion gegen Zinat hat heute früh begonnen. Man sah dichten Rauch über dem Fort, das infolge der Beschichtung in Brand gesetzt sein soll. Man hörte am Vormittag die Kanonade von Tanager aus.

Gänge, 6. Jan. Der schweizerische Kriegsminister hat in offizieller Form an die hiesige französische Gesandtschaft das Ersuchen gerichtet, ihm den französischen Offizier Bourdreaux zur Leitung der Artillerie gegen Zinat zu überlassen. Bourdreaux hatte bereits im Jahre 1904 in Utschda an der Kampagne gegen den Roghi teilgenommen und sich dabei ausgezeichnet. Nachdem der französischen Gesandtschaft die von ihr verlangte Garantie zugesichert worden war, hat sie Bourdreaux die Erlaubnis erteilt, dem Ersuchen des Kriegsministers Gehorsam nachzukommen. Heute ist Bourdreaux mit dem Geschütz, das er in Utschda bei sich hatte, von Tanager abgegangen. Der Angriff auf Zinat ist seit heute wieder im Gange. Ueber den Erfolg liegen noch keine Nachrichten vor.

Gänge, 6. Jan. Der verwundete Führer der Regierungstruppen, Ven Baghdadi, dessen Zustand sich gebessert hatte, sagte, die Festung Zinat könne, obgleich noch nicht gefallen, den Anhängern Rajalls keinen genügenden Schutz mehr bieten. Die Leute Rajalls haben durch etwa 700 Mann von Gebirgstruppen Verstärkung erhalten.

Judas Breitshwert erwog, ob Lamprecht sich allein in der Gegend der Ruinen herumgetrieben habe, oder ob ein Gehilfe den Schutz durchs Fenster abgesetzt und dann die Büchse in dem Wagen Herthas verborgen habe, verteilte Rechenbach durch das Telegramm den ganzen künstlichen Aufban des lässigen Detektivs.

Der Doktor lag lang aufgedreht auf dem Divan und hielt die Augen geschlossen, ein Zeichen, daß er in das tiefste Nachdenken versunken war. Alle Möglichkeiten ließ er vor seinem geistigen Auge vorüberziehen. Die erste war, daß Lamprecht selber den Schutz abgesetzt und die Büchse in Herthas Wagen verborgen hätte, in der sicheren Voraussetzung, daß das junge Mädchen noch nicht kompromittiert sei, man sie also auch unbehelligt würde ziehen lassen. Die Tatsache aber, daß sie verhaftet wurde und wie ja klar war, unter dem Verdacht des verächtlichen Mordes verhaftet, ließen den Professor, der das schöne Mädchen mit zolender Leidenschaft liebte, alle Vorsicht über Bord werfen und sich persönlich im Forsthaus einstellen, um sie zu befreien. Aber war Lamprecht so unklug, daß er nicht wenigstens Herthas Verdächtigung in den Kreis seiner Berechnung gezogen hatte? Konnte er Breitshwert für so ungeschickt halten, daß er nicht das zweimalige Auftauchen der jungen Dame mit Misstrauen betrachten werde?

Man muß immer das Natürliche auch für das Richtige annehmen und überzeugt sein, daß der Segner eben so klug ist, wie man selbst, sagte sich der Doktor und verworf die erste Möglichkeit.

Professor Lamprecht hätte schon, durch seine Liebe bestimmt, nie einen Schritt getan, der Hertha kompromittieren mußte und das ein abfahrender Wagen nicht nachdrücklich weiterkommen konnte, das mußte ihm klar sein. Der notwendige Schutz dieser Ueberlegung war, der Professor hatte einen Gehilfen mit in den Forstgrund gebracht, vielleicht eine jener Existenzen, die heranzieht von den anarchistischen

komnte. Unbemerkelt lehrte Rechenbach nach kaum zehn Minuten zu Hertha zurück und versicherte ihr, daß alles besorgt sei.

„Ich danke dir,“ sagte sie, „und ich bitte dich um Verzeihung, daß ich dich zum Mitschuldigen gemacht habe.“

„Das nur, es ist sicherlich so am besten. Was dein Bruder auch verbrochen haben mag . . .“

„Er hat noch nichts verbrochen, denn er ist keiner von den Männern der Tat. Er ist im Grunde nichts weiter als ein stiller Gelehrter wie der Fürst Peter Kropotkin, sein ganzes Verbrechen gipfelt in dem einen Umstand, daß er von den Verrätern seiner Genossen Kenntnis hat und sie nicht verrät.“

„So ist es am besten, wenn er Deutschland auf immer verläßt. Aber nun, da ich dir diese große Opfer gebracht habe, bitte ich dich, sei ganz offen gegen mich.“

Sie sah ihn mit einem verzweifeltsten, sehenden Blick an, so daß er seine Bitte sofort fallen ließ.

„Bitte mich nicht,“ sagte sie dann ganz leise, „denn jedes Wort das ich sprechen würde, wäre Verrat und Du weißt nicht, wie fürchterlich man den Verrat rächt.“

„Vorläufig bist Du unter unserem Schutz und wir können jede Rache von Dir fern halten.“

„Bist mich doch auf, ich stehe dich an, sieh, ich bin ja nicht wert, dir die Schutzriemen anzulegen. Wenn du die ganze Wahrheit wüßtest, würdest du dich mit Abscheu von mir wenden.“

„Nein, das würde ich nicht, denn ich weiß, daß deine Seele rein ist. Alles was du begangen haben kannst, geschieht in einem Rausch, in einer Verblendung. Du bist hypnotisiert durch die Welt gegangen. Der ewige Mensch, den du liebst, hat dir seine Weltanschauung aufgezwungen.“

(Fortsetzung folgt.)

Bei dem Angriff auf Binat hat sich der frühere Stellvertreter Raifall in Tanager, den Mansur, besonders eifrig gezeigt. Er soll erklärt haben, er werde heute früh in die Festung eindringen. Es heißt, daß die Aufschärer, welche gestern dem Kampfe nur zusahen, sich heute an dem Angriff beteiligen wollen. Gefangene wurden gestern vor Binat nicht gemacht, doch fielen 2000 Hammel und anderes Vieh in die Hände der Angreifer. Ein aus 100 Mann bestehender Munitionskonting hat heute Nacht die Mahalla erreicht.

|| Tanager, 6. Jan. Nach einer weiteren Meldung über den Kampf bei Binat soll Raifall sich um 3 Uhr noch in seiner Wohnung aufgehalten haben. Mehrere Parteigänger hätten sich in das Gebirge geflüchtet. Die Bewohner von Fajb und die Angheras haben an dem Kampf nicht teilgenommen. Das Haus Raifalls ist nicht in Brand geschossen worden, nur einige Hütten und Strohhäuser in der Umgebung sind in Flammen aufgegangen.

|| Tanager, 6. Jan. Den letzten Nachrichten zufolge sind von der Mahalla bei dem Kampf um Binat 20 Mann gefallen, während die Anzahl der Toten auf Seiten Raifalls 50 beträgt. Raifall ist es gelungen, abends aus Binat, das zerstört ist und in Flammen steht, in das Gebirge zu flüchten.

|| Tanager, 6. Jan. Ähnlich wird bestätigt, daß die Festung Raifalls zerstört und er ins Gebirge geflohen ist.

Vermischtes.

Akterlei. In Graz erschloß sich der österreichische Oberleutnant a. D. Edler v. Kunertfeld wegen zerrütteter Vermögensverhältnisse. Kurz darauf erschien der Geldbriefträger mit einer größeren Summe für ihn.

Krankensfürsorge. Das Ministerium des Innern hat an die Stadtdirektion Stuttgart und an die Oberämter einen Erlaß gerichtet, wonach die Herrensverwaltung veranlassen wird, daß künftig militärischerseits solche Leute, für die ein Eingreifen zur Verhütung von Krankheiten oder eine Heilbehandlung in Frage kommt, den genannten Behörden namhaft gemacht werden. Die Mitteilungen sollen sich auf alle Krankheitszustände beziehen, welche nach An-

sicht des untersuchenden Sanitätsoffiziers die Einleitung eines Heilverfahrens angezeigt erscheinen lassen, zumal solche, deren Bedeutung häufig den Kranken selbst nicht erkennbar ist. Es steht zu hoffen, daß auf diese Weise namentlich eine Anzahl von Leuten mit beginnender Tuberkulose einer Heilbehandlung wird zugeführt werden können. Die Stadtdirektion Stuttgart, bezw. die Oberämter haben dann zu prüfen, in welcher Weise für den Kranken Fürsorge getroffen werden kann.

§ Die Bewegung zugunsten des Einzelkellers schreitet fort. Das königlich sächsische Landesmedizinalkollegium beschloß, bei dem evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium die Einführung des Einzelkellers bei der Abendmahlfeier zu beantragen.

Literarisches.

Prinz Karneval ist ins Land eingezogen und überall, wo er mit seinem Schellenstab erscheint, herrscht ein buntes Maskentreiben. Da wird oft die Frage nach einem kleidsamen Kostüm laut, das mit nicht zu großen Kosten selbst hergestellt werden kann. reizende Vorbilder zu den mannigfaltigsten Trachten und Phantasielokstümen für Erwachsene und Kinder bietet mit gewissen Beschreibungen und anerkannt guten Schnittansichten die soeben erschienene Nummer 7 der „Modenwelt“, Verlag Franz Lipperheide, Berlin W 35. Besonders das farbige Maskenpanorama dürfte vielen eine willkommene Anregung sein. Auch der Modenbericht gibt eine Reihe guter Ratschläge für Maskenlostmühen und Kopfsputz. Ferner zeigt die Nummer viele einfache und vornehme Modelle für Besuchs-, Ball-, Straßen- und Handkleider, sowie die neuesten Abendmäntel und Kinderkleider. Sehr willkommen dürfte der Artikel über Frisuren mit erläuternden Abbildungen sein. Im Handarbeitsteil ist ein sehr hübsches Zimmer für ein junges Mädchen abgebildet. Hier sind mit viel Geschick schöne Handarbeiten in den verschiedensten Techniken angebracht. Für anregende Unterhaltung sorgen Romanhefte und Leserkreis. Diese sehr empfehlenswerten, reichhaltigen Zeitschrift ist im vierteljährlichen Abonnement zu 1,25 Mk. durch die W. Rickersche Buchhandlung, L. Lauf, zu beziehen.

Handel und Verkehr.

|| Stuttgart, 6. Jan. Die Lebensmittelpreise in Stuttgart stellten sich am 6. Januar 1907 wie folgt: Fleisch: Ochsenfleisch 82, Rindfleisch 1. Qual 75 Pfg., 2. Qual 70 Pfg., Kalbfleisch 1. Qual 85 Pfg., 2. Qual 80 Pfg., Schweinefleisch 80 Pfg., Hammelfleisch 70 Pfg., Schaffleisch 60 Pfg.; Wildpret: und Geflügel: Rehschlegel 4-6 Mk., Rebhühner 5-7 Mk., Gänse 4.50-5.50 Mk., Enten 2.50-3.00 Mk., Tauben 40-60 Pfg.; Pflanzliche: Barben 60-70 Pfg., Karpfen 60 Pfg., Hechte 1.20 Mk., Aisaugen 60 Pfg., Weißfische 45 bis 50 Pfg., Schupfische 50-60 Pfg., Seefische: Schellfische 35-40 Pfg., Koblau 35 Pfg., Straßkollen 45 Pfg., Merlans 25 Pfg. per Pfd.; Gemüse: Kohlrabi 20-25 Pfg., Weißkraut 20-30 Pfg., Blumenkohl 20-30 Pfg., Rosenkohl 15-20 Pfg. per Stck.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altensteig.

Ein Verein zur Begründung ländlicher Heimstätten ist in Stuttgart, von Anhängern der Bodenreform und naturgemäßen Bodenbearbeitung im November begründet worden. Derselbe beabsichtigt alsbald eine Boden-spekulation, er will auch keine Gartenstadt gründen, sondern für Kinderbewohnte eines jeden Standes und Gewerbes, Männer auch Frauen, eine, wenn auch bescheidene, so doch freie und gesicherte Existenz auf dem Lande schaffen, wofür je nach Umständen zu Anfang die Summe von 4000 bis 6000 Mk., später noch weniger Kapital genügt. Im Anschluß an die Größerverhältnisse des Kleinbäuerlichen Besitzes sollen diese ländlichen Heimstätten in Gruppen von je 5 bis 6, zu Genossenschaften vereinigt, überall im Lande entstehen, um dort Obst- und Gemüsebau zusammen zu treiben, zuerst in der Nähe der größeren Städte. Ein jedes Wohnhaus soll Wohn- und Schlafzimmer, Küche, Keller, Veranda u. enthalten, wozu ein Terrain von 30 bis 125 Ar Land gehören soll, je nach Lage, Bodenart und Bodenpreis verschieden groß. Es handelt sich hier also um kein Phantastengebäude, sondern um ein wirklich ausführbares, gewinnbringendes Unternehmen, an welchem Jeder sich beteiligen kann. Adressen für Anfragen: Wilh. Krieger, 1. Vorsitzender des Vereins, Reinsburgstr. 182 und Walter von Gyzek, Schriftführer Johannesstraße 10 III, für Geldsendungen: Heinz Pfähler, Schwabenbergstr. 44 (alle in Stuttgart). Jährlicher Kinderbeitrag für ordentl. Mitglieder 5 Mark, Aufnahmegebühr 2 Mark. Für außerordentliche nur 2 Mark allein.

Nagold.

Alle eingeschriebenen Mitglieder sowie auch alle sonstigen Anhänger der deutsch-konservativen Partei und des Bundes der Landwirte in unserem Bezirk erlaubt man sich zu ersuchen, den von der beiderseitigen Parteileitung in Stuttgart wohlüberlegten, heute den Wählern zugeschickten Proporzwahlzettel des obigen Parteibundes

unverändert

am Wahltag (Mittwoch) rechtzeitig in die Wahlurne zu legen.

Das Wahlkomitee

des deutsch-konservativen Bezirksvereins Nagold.

Statt besonderer Anzeige.

Stuttgart, 7. Januar 1907.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß es dem 1. Gott gefallen hat, unseren geliebten unvergeßlichen Gatten, Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Georg Dürr, Restaurateur

im Alter von 66 Jahren durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Rosine Dürr, geb. Kaltenbach

Emilie Moosmann, geb. Dürr mit Gatte und Kindern

Louise Metsh, geb. Dürr mit Gatte

Marie und Philipp Dürr

Friederike Klöpfer, geb. Dürr

Beerdigung Mittwoch, den 9. Januar, nachmittags 2 Uhr, auf dem Pragfriedhof.

Trauerhaus Torstraße 19.

An die Bienen-züchter!

Der Vorstand des Landes-Bienen-züchtervereins, Herr Oberlehrer Wandel in Kirchheim u. T., ist von der Deutschen Partei auf ihren Proporzwahlzettel gesetzt. Jedes Mitglied unseres Vereins kennt diesen verdienstvollen Mann aus der „Bienenpflege“, viele auch persönlich von der Stuttgarter Landesausstellung für Bienenzucht. Imter 1 geht bei der Proporzwahl am Mittwoch von unten 8 Herrn Wandel 3 Stimmen.

Altensteig, 7. Jan 1907

Schwarzwald.
Bienenzüchterverein.
J. A. des Ausschusses
der Vorstand Gehring.

Altensteig.
Frisk gewässerte



Stockfische

von jetzt bis Ostern empfiehlt
Seifensieder Steiner.

Altensteig.

Am Mittwoch, den 9. Jan.



Mehel-suppe

bei Seeger zum Kochen.

Altensteig, 7. Januar.

Codes-Anzeige.



Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe treubeforgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Walz

Maurermeisters Witwe

nach mehrwöchiger Krankheit im Alter von 49 Jahren gestern abend durch einen sanften Tod in das bessere Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernden Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittags 3 Uhr statt.

Altensteig.

Codes-Anzeige.

Tieferschüttet teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unsere liebe treubeforgte Gattin und Mutter

Luise Welker

geb. Luz

Sonntag abend plötzlich sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag mittags 2/3 Uhr.

An die Proporzwähler!

Der 9. Januar bringt in einem Wahlgang die Wahl von sieben Landtagsabgeordneten. Jeder Wähler darf im Neckar- und Jagstkreis **neun**, im Donau- und Schwarzwaldkreis **acht** Abgeordnete wählen, auf einer Liste.

Diese Erstwahl bestimmt des Landtags politischen Charakter.

Wer wird die stärkste Partei? Das ist die Frage.

Volkspartei oder **Zentrum!** Das ist die Lösung.

Die Wähler müssen wählen und entscheiden. Wer hinter dem Ofen bleibt, schafft für das Zentrum, das seines Heerbanns sicher ist. Die Bürger und Bauern haben die verschiedenen Listen verglichen und entdeckt, daß alle Listen der **anderen Parteien einseitig** zusammengesetzt sind.

Der Mittelstand

Ist reich und vielseitig **nur auf der Liste der Volkspartei** vertreten durch tüchtige, bekannte und erprobte Männer, durch hervorragende **Landwirte, Handwerker, Gewerbetreibende und Fabrikanten, Vertrauensmänner der Arbeiter und der unteren und mittleren Beamten, Männer des Rechts, der Schule und der Wissenschaft.** Alle Vorgeschlagenen aber **eint Bürgergeist, Freiheitsfinn und Vaterlandsliebe.**

Wähler von Württemberg!

Die **Volkspartei** hat in der fruchtbaren und **uneigennütigen Arbeit des Reformlandtags** jedem gezeigt, daß sie niemand dient als dem Fortschritt und dem Volk. Wer dies erkannt hat und wer dem Zentrum den Meister zeigen will, der verschafft der **Liste der Volkspartei** Uebergewicht und Vorsprung.

Es gilt! Vorwärts und an die Urne!

Landtagswähler!

Alle Wähler des Landes haben am **Mittwoch, den 9. Januar** bei den Landesproporzahlen noch 17 Abgeordnete in die **reine Volkskammer** zu wählen.

Wer des Volkes Rechte schützen und den politischen und wirtschaftlichen Fortschritt fördern will, muß den **Stimmzettel der Sozialdemokratie unverändert abgeben!**

Nicht Eure Rechte!

Kein Wähler darf sagen: Auf meine Stimme kommt's nicht an. **Eine einzige Stimme kann über den Besitz eines weiteren Landtagsmandats entscheiden!** Stimmzettel können bei den Vertrauensmännern und dem Parteisekretär Otto Wagner in Stuttgart, Fartachstraße 18a unentgeltlich auf Wunsch auch im Brief bezogen werden.

Der heutigen Nummer sind

Wahlzettel der Deutschen Partei

beigelegt.

Auf zur Wahlurne am Mittwoch!

Wähler und Arbeiter
vergebt **Eure Rechte nicht!**
Dienstag abend 8 Uhr

findet im Gasthaus zur Krone eine

Versammlung

statt. Besprechung betr. der Wahlen, wozu jedermann eingeladen ist. Zahlreiches Erscheinen ist unbedingt notwendig.

Der Ausschuss des evangel. Arbeitervereins.

Mießner's Thee

der beliebteste und verbreitetste, zu Originalpreisen bei
Chr. Burghard jr. und Friedrich Flaig.

3 schöne Stimmzettel



Farren

Garantie für Ritt und schler-
frei sehr billig dem Verkauf ans
Ruess, Spieblerg.

2 kräftige

Zugpferde

verkauft oder vertauscht an 2
Kleinere

der Obige.

Altensteig.

Feinst alten

**Malaga
Cherry**

(spanischen Wein) empfiehlt offen und
in Flaschen

Fr. Flaig, Conditior.

Altensteig.
**Totenkränze
Totenbouquets
Sterbkleider
Sterbkissen
Schleifen,
Schleier, Armflor
Hutflor**

empfiehlt billigt

Fr. Adrion Wte.

**Gramophone
und Musikwerke**



Georg Faust
Elektrotechniker
Altensteig.

Zumweiler, den 7. Januar 1907.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unseres innigst ge-
liebten Vaters, Groß- und Schwiegervaters und
Schwagers

Johann Georg Theurer

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten
Ruhestätte von nah und fern und für den er-
hebenden Gesang des Herrn Lehrers mit seinen
Schülern sagen innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Fraulein (Beamtin) sucht per
sophort gut möbliertes

Zimmer

ev. mit voller Pension
Gest. Offerten mit Preisangabe
unter L. S. H. an die Red. d.
Bl. erbeten.

Sie

sparen Geld mit
Kaiser's Kindermehl
und geben damit Ihrem Liebling
das Beste.

**Kaiser's
Kindermehl**
gibt
Kraft & Knochen

!! Die Kinder gedeihen prächtig !!
Bester Ersatz für Muttermilch; ärzt-
lich erprobt. Verhütet und beseitigt
Verdauungsfall, Diarrhoe, Darm-
katarrh. Dosen 45 und 90 Pfg.
Zu haben bei:

Fr. Flaig, Altensteig.

Altensteig.

Selbstgemachte

Gierndeln

sowie **Griesmehl**

empfiehlt bestens

Karl Steeb, Bäckerei.

Simmersfeld.

Es wird das ganze Jahr **Flachs**
Haus & Abweg von der Bred-
weg zum Spinnen, Weben und
Flechten angenommen für die be-
kaunte Spinnerei **Schorrente**
Nauenburg.

Die Agentur:

J. J. Hauselmann.

Gestorbene

Wergelstetten: Emma Weibler, Schul-
lehrers Tochter, 27 Jahre.
Unterhausen: Karl Dähler, techn. Direktor
der Baumwollspinnerei Unterhausen.
Ruit: Friedrich Kjaßel, Lehrer.